

Interne Sprachregelung für die Partei – Wie die Grünen-Zentrale die Atomdebatte gewinnen will

Stand: 26.07.2022 | Lesedauer: 2 Minuten



Quelle: Lukas Barth/Getty Images; Montage: Infografik WELT

Die Grünen stehen in der Atomdebatte zunehmend unter Druck. Eine interne E-Mail, die WELT vorliegt, zeigt, wie die Bundesgeschäftsstelle die Untergliederungen der Partei kommunikativ für den Gegenwind wappnen will. Vor allem auf eines solle „immer wieder“ verwiesen werden.

Die Grünen geraten angesichts steigender Energiekosten und schwindender Gaslieferungen aus Russland immer stärker in Bedrängnis, ihren Widerstand gegen einen Weiterbetrieb der drei noch laufenden Atomkraftwerke in Deutschland aufzugeben. Tatsächlich bröckelt die Front bereits: So haben die Grünen in München nichts mehr gegen einen befristeten Fortbetrieb des Kernkraftwerks Isar 2 (<https://welt.de/240040743>).

Auch Bundestagsvizepräsidentin Katrin Göring-Eckardt (Grüne) zeigte sich zuletzt offen (<https://welt.de/240099753>) für einen solchen Schritt – die zeitlich auf einige Monate begrenzte Verlängerung des AKW-Betriebs wird von den bisher wenigen Befürwortern in der Öko-Partei einhellig als „Streckbetrieb“ bezeichnet. Diese übereinstimmende Wortwahl lässt aufhorchen.

Tatsächlich gibt es eine aufschlussreiche Handreichung aus der Grünen-Zentrale in Berlin an die Untergliederungen der Partei. In der internen E-Mail, die WELT vorliegt, empfiehlt die Bundesgeschäftsstelle eine einheitliche Sprachregelung und ein bestimmtes Vorgehen. Damit reagiert sie darauf, dass die Atomdebatte in den Medien „weiter hochgehalten“ werde.

„So unaufgeregert und knapp wie möglich“

„Grundsätzlich wichtig: Wir lassen uns hier nicht von Scheindebatten treiben. Wir haben in der Vergangenheit nach Fakten und Sachstand entschieden und tun das auch weiterhin“, heißt es in der Mail aus Berlin. Es wird geraten, „so unaufgeregert und knapp wie möglich zu antworten“.

„Als Vorschlag folgende Linie: Derzeit prüft das Wirtschaftsministerium in einem zweiten, weiterreichenden Stresstest die Versorgungssicherheit beim Strom. Stand jetzt ist diese gewährleistet. Sobald die Ergebnisse vorliegen, wird – wie auch zuvor – anhand der Sachlage über mögliche weitere Maßnahmen beraten. Eine Laufzeitverlängerung, sprich die Beschaffung neuer Brennstäbe, lehnen wir ab.“

Und weiter heißt es in dem Schreiben: „Wenn ihr andere Anfragen und Gespräche habt, lohnt es sich immer wieder darauf zu verweisen, dass es mit Blick auf Herbst und Winter um Wärme geht – also auch um Diversifizierung und Energiesparen. Mir sagen selbst manche Journalisten, dass die Atomdebatte im Vergleich zum tatsächlichen Nutzen völlig unverhältnismäßig ist.“

Dann mit Blick auf Parteichefin Ricarda Lang: „Ricarda hatte dazu bei t-online im Interview (https://www.t-online.de/nachrichten/deutschland/innenpolitik/id_92360298/gruenen-chefin-ricarda-lang-wer-jetzt-nicht-besorgt-ist-der-ist-naiv-.html) folgendes gesagt: „Die Debatte wird bewusst viel größer gemacht, als sie es wert ist, um das Blamegame für den Herbst und Winter vorzubereiten. Dann wird es heißen: Ihr seid schuld, dass die Energie nicht reicht. Strategisch mag das klug sein. Ehrlich, verantwortungsvoll und im Sinne der Bürgerinnen und Bürger ist es nicht.“

„Kick-off Politik“ ist der tägliche Nachrichtenpodcast von WELT. Das wichtigste Thema analysiert von WELT-Redakteuren und die Termine des Tages. Abonnieren Sie den Podcast unter anderem bei Spotify (<https://open.spotify.com/show/5YJ9twWCs7n3TWY1v9qCND>), Apple Podcasts (<https://podcasts.apple.com/de/podcast/kick-off-politik/id1584780171>), Amazon Music (https://music.amazon.de/podcasts/301a2b98-059b-4c75-84cd-d7f12a072607/KICKOFF-POLITIK?ref=dm_sh_DJg0sEabHwpV0f8wc9yZuPh8v) oder direkt per RSS-Feed.

DW

Die WELT als ePaper: Die vollständige Ausgabe steht Ihnen bereits am Vorabend zur Verfügung – so sind Sie immer hochaktuell informiert. Weitere Informationen: <http://epaper.welt.de>

Der Kurz-Link dieses Artikels lautet: <https://www.welt.de/240139519>